

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 7 (1886)

Heft: 7-8

Artikel: Zum "Schulgarten"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-256475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmerkung. Es wird uns mitgeteilt, dass der Bericht des Erziehungsdepartements des Kantons Schwyz die Absenzen der Sekundarschule *Einsiedeln* nicht richtig wiedergegeben habe, und dass deshalb auch die bezügliche Angabe auf Seite 135 unseres Blattes zu berichtigen sei. Die Zahl der entschuldigter Absenzen habe nämlich im Berichtsjahre 152 ganze oder 304 halbe Tage betragen; unentschuldigte habe es gar keine gegeben. Da der Fehler aus andern Teilen des Jahresberichtes nicht ersichtlich ist, so wird uns niemand für die Wiedergabe desselben verantwortlich machen wollen; übrigens sei uns bei diesem Anlasse gestattet, zu konstatieren, dass bei genauem Nachrechnen und Vergleichen der Zahlenangaben in Jahresberichten ziemlich häufig sich Widersprüche zeigen, welche den Berichtersteller für das „Schularchiv“ unter Umständen in nicht geringe Verlegenheit bringen.

Zum „Schulgarten“.

Das grosse Thema „Schule und Leben“ ist für die Anschauungen der Gegenwart offenbar in einer Art Revision begriffen. Zu der durchgeführten Verbindung der Handarbeit der Mädchen mit der Schule ist die Forderung von Handfertigkeit für Knaben getreten; die Schulsparkassen sollen den Sinn für Ökonomie pflegen helfen, Knabenhorte die Schule mit der Freizeit derjenigen Schüler in Beziehung setzen, denen die nötige Aufsicht von Seite des Hauses fehlt; der Bund hat die gewerbliche und landwirtschaftliche Berufsbildung in seinen Schutz genommen und bereits ertönen Stimmen, dieselbe schon durch die Sekundarschule irgendwie vorzubereiten (s. Blätter für die gewerbliche Fortbildungsschule Seite 12/13 und Seite 32 in Beilage für die April- und Juninummer dieses Jahrgangs des „Schularchiv“ u. s. w.); in die Reihe dieser Bestrebungen gehören auch diejenigen für den Schulgarten.

Es wäre gewiss nicht richtig, nun auf einmal alle diese Anregungen un-besehen hinzunehmen und ohne weiteres gesetzlich durchzuführen, für die Aufgabe der Schule würde ihr dezentralisirender Einfluss leicht geradezu eine Gefährdung in sich schliessen; aber wo möglich noch verkehrter wäre es, von vorneherein über sie zur Tagesordnung zu schreiten. In den Anforderungen aller dieser Vorschläge zur Ausweitung der Schultätigkeit spricht sich einerseits die Tatsache der weitgreifenden, sozialen Veränderung seit den Dreissigerjahren aus, in welchen unsre Volksschule ihren bis jetzt gültigen Grundriss erhielt; andererseits der auf Erfahrungen gestützte Wunsch, dass es gelingen möge, der Schule eine grössere Einwirkung auf die Tüchtigmachung der Schüler für den Kampf ums Dasein zu geben, die Erziehungsaufgabe der Schule allseitiger zu fassen als dies die bisherige Lernschule getan, die Überhebung, dass sie Selbstzweck sei, durch die richtigere Einsicht zu verdrängen, dass ihr Wert sich nach dem Verhältnis bemesse, in dem sie als dienendes und daher den wirklichen Bedürfnissen sich anpassendes Glied in der Kette der Faktoren für Hebung der Volkswohlfahrt sich erweise. In einer solchen Zeit des Übergangs gilt es neue Anregungen zu prüfen, nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch, Versuche zu machen, durch solche Versuche jene Anregungen auf die möglichst wirksame und durchführbare Form

zu bringen und dadurch der immer mehr sich aufdrängenden Neugestaltung vorzuarbeiten, brauchbare Bausteine zu liefern. Es frommt nicht, aus Freude und Gewöhnung das Bisherige unverändert conserviren zu wollen und damit der Versteinerung entgegen zu führen, dem Rad der vorwärtsrollenden Entwicklung in die Speichen zu fallen, um sie aufzuhalten, es gilt dem Bisherigen neues Leben zuzuführen, Schale und Kern zu unterscheiden, diesen vor bloss launenhafter Neuerungssucht zu hüten, jene durch erprobtes Besseres nach und nach zu ersetzen, selber vorwärts schauend, nicht rückwärts!

Aus diesen Gesichtspunkten gewährt auch die Anregung der Schulgärten hohes Interesse und wünschen wir, dass recht Viele aus unserer Lehrerschaft und in unseren Schulbehörden diese Frage studiren mögen, wie wir oben gesagt, nicht bloss theoretisch, sondern auch praktisch, — *Versuche machend*.

Es ist hier nicht unsre Aufgabe, uns weitläufig über das Pro und Contra zu ergehen; so weit dies im gegenwärtigen Stadium möglich, hat Freund *-i-* in der Septemhernummer 1885 unsers „Schularchiv“ es gethan, besser und mit mehr Erfahrung als wir es gekonnt. Die Pflicht dagegen erkennen wir voll und ganz an, unsern Lesern die Mittel an die Hand zu geben, soweit es in unserer Kraft liegt und soweit der bescheidene Rahmen unsers Blattes es erlaubt, in diesen und ähnlichen Fragen sich zu orientiren und sie auf instruktive Erfahrungen und Publikationen aufmerksam zu machen.¹⁾

Eine solche Publikation ist nun soeben erschienen, die erste zusammenhängende über den Schulgarten in der Schweiz:

Der Schulgarten. Pläne mit erläuterndem Text. Preisgekrönte Arbeiten, herausgegeben vom schweiz. landwirtschaftlichen Verein. Zürich, Verlag von Hofer & Burger, geogr. Anstalt. 1886. 8^o. 134 Seiten und 4 grössere Pläne. Preis Fr. 4.—.

Das Buch bietet in der Einleitung die Rede, mit der Hr. Vogler in der Direktion des schweiz. landw. Vereins die Konkurrenzausschreibung begründete, sowie die Geschichte der Konkurrenzausschreibung, und gibt dann eine Auswahl aus den eingegangenen Arbeiten. Die Beschränkung nur auf 2 Arbeiten und

¹⁾ Nur in Einem Punkt möchten wir zunächst einem sehr verbreiteten Vorurteil entgegen-treten.

Die meisten dieser Anregungen kommen uns aus dem Ausland zu und werden bei uns befürwortet von Aussen her durch Männer, die nicht dem Lehrerstand angehören; so hat die Handfertigkeit ihre Wiege im scandinavischen Norden; die Schulgärten bestehen längst in Schweden, Belgien, Österreich; zu was für Bemerkungen hat nicht der „dänische Rittmeister“, der die Handfertigkeitbestrebungen zuerst nach Mitteleuropa verpflanzte, schon Anlass gegeben! Nun könnte man freilich sagen: man soll das Gute nehmen wo man es findet! Solche Vorurteilslosigkeit ist jedoch nicht überall gegeben, nicht einmal in der Heimat Pestalozzis und der pestalozzischen Volksschule. Tatsache ist nun aber, dass der erste, der sich begeistert und eingehend sowohl der Verbindung der Handfertigkeit wie der Gartenpflege mit der erzieherischen Aufgabe der Schule angenommen, niemand anders ist als *Pestalozzi*. Der Nachweis findet sich im 3. Teil von Lienhard und Gertrud (1785); s. Beilage „Pestalozziblätter“ 1886, No. 3, Seite 25.

4 Pläne erscheint sehr verständig, um so mehr als die zweite Arbeit (Deutsch, Lehrer in Huben) durch Darlegung der geschichtlichen Entwicklung der Schulgartenfrage die erste (Morgenthaler in Zürich) selbständig ergänzt. Diese letztere erteilt nach warmer Befürwortung der Schulgärten in sittlicher und ökonomischer Beziehung genaue sachliche Anleitung, von der Auswahl des Terrains für einen Schulgarten von 20 Aren ausgehend, dann die verschiedenen durch denselben zu kultivirenden Gebiete ausführlich besprechend, mit dem Kostenvoranschlag einer Idealschulgartenanlage zu Fr. 2400 schliessend. Der der Arbeit beigegebene Plan von Ingenieur Becker fusst auf diesen Auseinandersetzungen und zeichnet sich vor den drei andern darin aus, dass er mehr als diese auf die Ästhetik Rücksicht nimmt (s. Beilage). Aber dass noch drei andere Pläne je mit eigenlichem Gepräge aufgenommen sind, gibt die Möglichkeit einer Auswahl und Freiheit in der Gestaltung, und wir würden es aus dem nämlichen Grunde sehr begrüßen, wenn die Direktion zur Ausführung ihres Vorsatzes, eventuell noch weitere Pläne folgen zu lassen, gelangen könnte.

Die Pläne, wie das ganze Buch, sind splendid ausgestattet; ein Blick in dieselben genügt, um die Überzeugung zu geben, dass die Veröffentlichung die Kosten nicht deckt und bedeutende Opfer der Herausgeber nötig macht. Um so mehr verdienen diese unsern Dank; möge das Interesse, welches durch das Buch geweckt wird, bald eine zweite Auflage nötig machen, die dann etwas einfacher gestaltet, vielleicht mit entsprechender Reduktion des Preises die Schrift in den Stand setzt, die Propaganda für die Idee in noch weitere Kreise zu bringen.

Seit Anfang 1886 erscheint „Der Schulgarten, illustrierte Zeitschrift für das gesamte Schulgartenwesen“, herausgegeben von Franz Langauer; Verlag von A. Pichlers Witwe & Sohn in Wien, monatlich $\frac{1}{2}$ bis 1 Bgn. stark. Preis fl. 1. 60 kr. Wir entnehmen demselben folgendes Verzeichnis österreich. Schulgarten-Literatur: *Mell, Alexander*, Professor der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in Marburg an der Drau, vormals Assistent der Lehrkanzel für Landwirtschaft an der technischen Hochschule in Graz. „Einrichtung und Bewirtschaftung des Schulgartens“. Mit 31 Holzschnitten im Text und zwei Gartenplänen. Berlin. Verlag von Paul Parey. 1885.

Schwab, Dr. Erasmus: „Der Schulgarten“. Ein Beitrag zur Lösung der Aufgabe unserer öffentlichen Erziehung. Wien 1876, bei E. Hölzel, 4. Auflage.

Fischer, Michael: „Der Schulgarten“, 14. Teil des Handbuchs der speziellen Methodik. Herausgegeben von R. Niedergesäss. Wien. Verlag von A. Pichlers Witwe & Sohn. 1885.

Langauer, Franz, Bürgerschullehrer: „Der Schulgarten“. Anleitung zur Errichtung, Pflege und pädagogischen Verwertung desselben. Mit 6 Schulgartenplänen und 7 Textfiguren. Wien. Verlag von Georg Paul Faesy 1885. Preis 80 Kreuzer.

Diese sämtlichen Schriften liegen in der Abteilung „Schulgarten“ des Fröbelstübchens unserer Schulausstellung zur Einsicht auf; ebenso die hier nicht genannte Schrift: Dr. E. Schwab, Anleitung zur Ausführung von Schulgärten. Mit einem Plan von M. Machauer. Volksausgabe. Wien, Hölzel, 1878.

Mitteilungen der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich.

Vorträge: Winter 1885/86.

5. Vortrag: Samstag den 20. Februar 1886: Ein Gang mit Herrn Professor Heim durch die geologischen Sammlungen des Polytechnikums.

Der seitens der Vorsteherschaft der permanenten Schulausstellung erfolgten Einladung zur Einsichtnahme der geologischen Sammlungen des Polytechnikums waren über 100 Teilnehmer gefolgt, welche die Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen wollten, durch Hilfe der erklärenden Wegweisung des Herrn Professor Heim einen Einblick zu gewinnen in das umfassende Anschauungsmaterial der Geologie, welches allerdings ohne den Zauberschlüssel in der Hand des Eingeweihten für viele kaum eine andere Bedeutung haben möchte, als ein Raritätenkabinet von Hieroglyphen.

Wer könnte sich aber des Gefühls der Bewunderung und der Hochachtung vor den Errungenschaften der Wissenschaft erwehren, wenn vor seinen Augen der Schleier sich etwas zu lichten beginnt, und dahinter die Umrisse einer längst vergangenen und dem gewöhnlichen Blicke verborgenen Welt auftauchen, wenn in ihm die Erkenntnis eines Zusammenhanges der in seiner Vorstellung einzeln gestandenen Naturerscheinungen aufdämmert.

Es lag ein Gefühl tiefinnerster Hochachtung vor den Männern der Wissenschaft in dem ernsten Schweigen, mit welchem die Zuhörerschaft — den mit dem Namen Arnold Eschers gezierten und seine hinterlassenen Schriftstücke enthaltenden Kasten im Sammlungszimmer des Polytechnikums umstehend — die Beweise des rastlosen und begeisterten Schaffens und Strebens des unvergesslichen Forschers entgegennahm.

Es kann selbstverständlich nicht unsere Absicht sein, unsere werten Leser zu veranlassen, im Geiste mit uns die gemachte Wanderung nochmals zu unternehmen, dagegen möchte die Darlegung einiger Gesichtspunkte, welche bei Anordnung und Aufstellung der Sammlungen massgebend waren, manchem einen veränderten Begriff beibringen über die Grösse und den Umfang der hier in verhältnismässig engem Raume aufgespeicherten Geistesarbeit.

Die Sammlung für allgemeine Geologie setzt sich zur Aufgabe, an einer Reihe von Gesteinsbildungen die Einwirkungen z. B. der Atmosphäre, der chemischen Alluvion, der mechanischen Einflüsse des Wassers, der Wirkungen der organischen Natur auf die unorganische Erdrinde (Pflanzen, Torf, Steinkohlen),